

Schmerzen in der Seite und im Rücken und bei der Untersuchung fand der Arzt, daß eine Rippe gebrochen sei, welche die Lunge verletzt habe.

Aus dieser Verletzung entwickelte sich eine schmerzhaft Krankheit, die Ilse wochenlang an das Bett fesselte. Zuerst war sie so krank, daß sie gar nicht den Wunsch hatte, aufzustehen und ganz von selbst ruhig und still im Bett lag, aber als die Schmerzen nachließen und das Fieber aufhörte, da fand es Ilse langweilig, ach so sehr langweilig, einen Tag um den andern still im Bett zu liegen. Aber sie blieb immer geduldig und verständig und murrte und klagte nicht, wenn der Dunkel Doktor auf ihre tägliche Frage: „Darf ich heute aufstehen?“ verneinend den Kopf schüttelte.

Jede Prüfungszeit, die uns auferlegt ist, geht zu Ende, um so schneller, je geduldiger man ist, und so kam auch gerade vier Wochen nach dem schlimmen Fall der Tag, an welchem Ilse zum erstenmal aufstehen und auch ein wenig auf der sonnigen, geschützten Veranda sitzen durfte.

Dieser Tag war ein Festtag für das ganze Haus und jeder, der Ilse lieb hatte, bemühte sich, ihr seine Freude an ihrer Genesung zu zeigen.

Als sie von ihrer Mutter sorgsam geführt und gestützt, die Veranda betrat, wurde es Ilse ganz festlich zu Sinn, fast so, als ob sie Geburtstag hätte. Über der Glasthür war eine Guirlande befestigt, die hatte die liebe Tante Susanne aus Eichenlaub und bunten Blumen für Ilse gewunden, auf dem Tische prangte ein herrlicher Baumkuchen, mit welchem Emilie, die Köchin, sie überrascht hatte, weil Ilse keinen anderen Kuchen so gern aß, wie Baumkuchen. Neben dem stolzen Kuchen, der an seiner Spitze einen Rosenstrauß trug, lagen zwei flache Pakete, ein größeres und ein kleineres, die beide zierlich in weißes Papier gewickelt und mit blauen Bändern zusammengehalten waren; das kleinere trug die Aufschrift: Für meine liebe Ilse, das größere war adressiert: An unsere liebe Ilse.